

Lodzzer Tageblatt

Abonnements:
 in Lodz: Rs. 1.80 vierteljährlich inclusive Zustellung;
 pr. Post:
 Inland, vierteljährlich Rs. 2.—, monatlich 70 Kop. incl. Porto.
 Ausland, vierteljährlich Rs. 3.30, monatlich Rs. 120 incl. Porto.
 Preis pro Exemplar 5 Kopelen.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.
Redaction und Expedition:
 Dzielna (Bahn-) Straße Nr. 13.
 Telephon Nr. 362.

Insertionsgebühren:
 Für die fünfgespaltene Petitzeile oder deren Raum, im Inseratentheile 6 Kop.
 Auf der ersten Seite 10 Kop. Reclamen 15 Kop. pro Zeile.
 Sämtliche Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes nehmen für uns
 Aufträge entgegen.

Die Expedition ist täglich von 8 Uhr früh bis 7 Abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr früh geöffnet.

Das
JAROSLAWER MAGAZIN
 befindet sich jetzt Petrikauer-Straße Nr. 19,
 vis-a-vis Singer.

Corset-Fabrik
Aux quatre Saisons
 Warschau, Wierzbowa 6,
 Bestellungen für die Provinz werden im Laufe von 2 Tagen per Nachnahme zum Versandt
 gebracht.

Die Aktiengesellschaft
der Warschauer Teppichfabrik
 empfiehlt:
 Teppiche, Portieren, Säuser, Tischdecken, Kappen, Gardinen, aus: inländische, Möbelstoffe
 in Seide, Wolle, Mohair und Jute, Blüsch jeder Art u. s. w.
 Smyrna- und Savonnerie-Teppiche können in jeder Größe aus einem Stück und in jeder
 beliebigen Farbe hergestellt werden. Spezielle Zeichnungen genau nach Wunsch.
 Repräsentanten: A. Marcus und L. Gränfeld.
 Petrikauer-Straße Nr. 44.

Warschauer chemische Wäscherei, Färberei
 und künstliche Stopferei
WŁADYSŁAWA PIETKI
 unter der Firma
„HELENA“.
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 111, Telephon Nr. 851.
 Uebernimmt das Reinigen und Waschen der Damen- und Herren-Garderoben, Spitzen, Gardi-
 nen, Portieren, Teppiche, Möbel u. s. w., sowie auch das Dekatieren von div. Stoffen zu ermäßigten
 Preisen.
 Sämtliche Bestellungen werden sorgfältigst u. schnell ausgeführt, auf Wunsch in 24 Stunden

Die Conditorei von J. Szmagier
 Petrikauer-Straße 28
 empfiehlt täglich frische Vanille- und Chocolate-Pfannkuchen,
 frische Naps- und Sandkuchen, Vanille-, Apfel- und Wiener Weckkuchen, Dessertkuchen, Bou ches
 des dames, Petits-Fours, mürbe Theekuchen, Mandelkuchen, Dessertconfect, Chocoladen,
 Fruchtconserven, Bonbons etc. etc.
 Malz-, Honig- und Kräuter-Bonbons gegen Husten. Torten, Kuchen-Pyramiden, Crèmes,
 Eis etc. etc.

Amateure der vorzüglichen Papierossen
„KOMETA“
 10 Stück 6 Kop. 10 Stück 6 Kop
 werden anlässlich der massenhaften eklekten Nachahmungen mit täuschend ähnlichen Etiketten, ersucht,
 ihr Augenmerk auf die Firma der Fabrik
W. J. ASMOŁOW & Co. zu richten.

R. Freisman, (Apothek M. Spokorny)
 empfiehlt:
KUR-KEFIR.
 Allerneuestes Nahrungs- und Kräftigungs-Mittel.
 Telephon Nr. 190. Telephon Nr. 190.

Lei-
 chte Sommer Röcke v. Rbl. 3.50, Havelocks v. Rbl.
 7.50 bis 14.—, Herrenanzüge v. 12.50 bis 28.—,
 Roverkostüme à 10.35, weiße Westen à 3 Rbl.,
 einzelne Bekleider von Rbl. 4 bis 8.
Schüler-Anzüge für sämtliche Lehranstalten
 von Rbl. 5 bis 11, Knabenanzüge von Rbl. 4.—
 bis 8.75, Knabenwaschanzüge aus Prima-Leinen von
 Rbl. 3.75 bis 5.75, Knabenmäntel von Rbl. 5.—
 bis 6.50.
 Umtausch jederzeit gestattet.
 Für Mass-Bestellungen specielles feines Stofflager.
 Herren und Knaben-Kleiderhaus
Emil Schmechel,
 Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 98.

Zakład stolarski i
Magazyn Mebli
MAKSYMILJANA KALMUS
 Marszałkowska № 149 róg Próźnej
 w Warszawie.

Vom Ministerium des Innern befristetes
Institut
 für Schwed. Heil- u. pädagogische
Gymnastik
 von
Wanda Pientkowska,
 Wolanowski-Str. 11, Haus Abel,
 unter der Leitung der Spezialistin für Gymnastik und
 Massage, einer Schwedin, und unter der Verwaltung
 eines Arztes.
 Rückgratsabweichungen, Krämpfe, Neuralgien, Magen-
 krankheiten, Rheumatismus und andere Gelenkkrankheiten
 werden in dem Institute mit Selbstgymnastik und Massage
 behandelt. Behandlungen können sowohl im Institute wie
 in der Stadt gegeben werden.
 Pädagogische, Schwedische Gymnastik für Damen und
 Kinder von 6 Jahre.

Chemisch-Bakteriologisches-Laboratorium
 von
Dr. St. Serkowski
 Petrikauer Str. 120
 Untersuchungen für ärztliche Zwecke (Harn-,
 Sputum-, Frauenmilch-Analysen etc.)
 Hygienische Untersuchungen von Wasser, Eis,
 Luft, Mineralwässer, Bier, Nahrungs- und Genuss-
 mittel (Butter, Milch, Gebäck u. s. w.) Unter-
 suchungen von Seife, Kerzen, Tapeten, gefärbten
 Stoffen sowie von anderen täglichen Gebrauchs-
 gegenständen.

Zahnarzt
R. RITT.
 wohnt jetzt auf der Petrikauerstr. 83 vis-a-vis
 Petersilge's Neubau.

Dr. S. Krukowski,
 Spezialarzt
 für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe,
 empfängt täglich von 9 1/2—11 Vormittags und
 4—7 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße 123, Haus Wojdyłowski.

Kinderarzt
Dr. A. Maszlanka
 Dzielna Nr. 3 (2. Stog)
 Empfangsstunden bis 10 1/2, Vormittags und von
 4—6 Nachmittags.
Schuppden-Zusprung.

Künstliche Zähne
 mit und ohne Saumen, Blombiren kanter Zähne
 im jahnrährlichen Kabinett
 von
M. L. Aronsohn,
 Petrikauer-Straße Nr. 101, vis-a-vis Heinzei.

Zahnarzt
J. Fischer
 — Konstantiner-Straße Nr. 15. —
 Sprechstunden von 9—12 und von 1 1/2—6.

Zahn-Drzt
B. von Brzozowski,
 in Russland und Deutschland approbirt, Absolvent
 der „Berliner Universität“, wohnt jetzt Petrikauer-
 Straße 38, im Hause des Herrn Tennenaum,
 unweit der Apotheke des Herrn Müller.

Zahn-Drzt
E. Lebedinska
 Blombiren, künstliche Zähne.
 Vom 1. Juli f. Z. Ecke Petrikauer-Straße und
 Meyers-Passage.

Nervenarzt
Dr. B. Ellasberg
 Elektrizität und Massage gegen Lähmungen, Krämpfe,
 Rheumatismus etc.
 Sprechstunden von 10—12 Uhr Vormittags
 und von 3—5 Uhr Nachmittags.
 Petrikauer-Straße Nr. 66.

Dr. Ellram
 ist verreist
 Stellvertreter **Dr. v. Engel,**
 Petrikauer-Straße Nr. 121.

Dr. Leon Silberstein
 Special-Arzt für Haut-, Geschlechts
 und venerische Krankheiten.
 Sprechstunden: 8—10, 1—2 u. 6—8 Uhr,
 Damen von 5—6 Uhr Nachm. Sonn- u Feiert-
 tags Sprechst. v. 8—11 f. u. 2—6 N. Evan-
 gelicka-Strasse Nr. 7.

Dr. Wincenty Gajewicz
 choroby WEWNĘTRZNE I
 DZIECINNE.
 Nowy Rynek № 5, dom p. Łuby.

Dr. A. Sołowiejczyk
 Spezialarzt für
 Kinder- und Innere Krankheiten
 Petrikauer Straße Nr. 115
 1. Etage.
 Sprechstunden 9—10 Früh u. 3—5 Nachmittags

Dr. med. Goldfarb
 Spezialarzt für Haut-, Geschlechts- und
 venerische Krankheiten.
Zawadzka-Straße Nr. 18
 (Ecke Bulczanska Nr. 1), Haus Grodzki.
 Sprechstunden: 8—11 Uhr Vorm. u.
 6—8 Uhr Nachm., für Damen v. 5—6 Uhr
 Nachm.

Dr. A. Groszlik
 Spezialarzt für
 Haut-, venerische und Geschlechtskrank-
 heiten
 Cegielnianastrasse Nr. 23 (Ecke Załoznastr.)
 8—11 morgens; 5—8 abends; Damen 3—4.

Dr. U. Goldblatt
 Augenarzt am
 Blinden-Curatorium d. Kaiserin Maria
 Unentgeltlicher Empfang vor Augenkrankheiten täglich
 von 8—11 Uhr Morgens. Privatprechstunden von
 11—1 und 4—6 Uhr.
 Petrikauer-Straße 17.

Politische Rundschau.

Zwischen Kaiser Wilhelm und dem Präsidenten Mc. Kinley hat anlässlich der letzten Wirbelsäule in Texas ein Depeschenwechsel stattgefunden. Kaiser Wilhelm richtete an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in englischer Sprache ein Telegramm, das in deutscher Uebersetzung wie folgt lautet:

„An den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika, Washington.“

Ich möchte Eurer Excellenz den Ausdruck meiner tief empfundenen Theilnahme an dem Unglück übermitteln, das über die blühende Stadt und den Hafen von Galveston und über manche anderen Theile von Texas hereingebrochen ist, und ich trauere mit Ihnen und dem Volke der Vereinigten Staaten über den großen Verlust an Leben und Eigenthum, den der Orkan verursacht hat. Ebenbürtig aber der Größe des Unheils ist der unbezwingbare Geist der Bürger der Neuen Welt, die sich in ihrem langen Ringen gegen feindliche Naturgewalten heldenmüthig bewährt haben. Ich hege die aufrichtige Hoffnung, daß Galveston zu neuem Wohlstande emporblühen wird.

Wilhelm I. R.“

Hierauf ist von dem Präsidenten McKinley folgende in deutscher Sprache abgefaßte Antwort eingegangen:

„Seiner Kaiserlichen und Königlichen Majestät Wilhelm II., Swinemünde.“

Die von Eurer Majestät der Regierung und dem Volk der Vereinigten Staaten übersandte Botschaft der Theilnahme und Mitleidsbezeugung ist höchst wohlthuend und angenehm, und im Namen des Volkes und der Regierung sowohl, als der Tausende, die durch das Galvestoner Unglück unersehlichen Verlust und Schaden erlitten, halte ich Eurer Majestät verbindlichsten Dank ab.

William McKinley.“

Für die gereizte Stimmung, die in Norwegen gegen Schweden herrscht, ist der folgende Vorfall außerordentlich charakteristisch, weil er zeigt, wie sich ganz geringfügige Vorgänge den Anlaß zu Reibungen bieten. Die Verleihung des Schwedischen Seraphinen-Ordens an den Herzog der Abruzzen während dessen Aufenthaltes in Christiania ist, wie von dort berichtet wird, Gegenstand einer politischen Streitfrage geworden. Man betont nämlich, daß der König dem italienischen Prinzen bei der Durchreise durch die norwegische Hauptstadt nur eine norwegische, und nicht eine schwedische Decoration hätte verleihen dürfen. Die Angelegenheit wird sehr ernst genommen, und selbst schwedenfreundliche Blätter bezeichnen diesen Vorgang als eine Verletzung des norwegischen Nationalgefühls. Manche Zeitungen gehen soweit, das norwegische Ministerium zum Rücktritt wegen dieses „Aergernisses“ aufzufordern. Von schwedischer Seite wird die Handlungsweise des Königs mit dem Hinweis darauf erklärt, daß der Seraphinen-Orden eine bedeutend höhere Rangstufe einnimmt, als der höchste norwegische, der St. Olaf-Orden. Es heißt nun, daß ein glückliches Auskunftsmitel gewählt werden soll, durch das den erregten Norwegern eine Genugthuung geboten und der italienische Prinz eine neue Ehrung erfahren würde. Bekanntlich beabsichtigt der Herzog der Abruzzen, bald abermals, und zwar auf längere Zeit nach Christiania zu kommen, man kündigt nun an, König Oscar II. werde bei dieser Gelegenheit gleichfalls die norwegische Hauptstadt besuchen und dem Herzog den St. Olaf-Orden überreichen.

Die Veröffentlichung des längst erwarteten Gesetzes betreffend das Dbercomando der griechischen Heeres durch den Kronprinzen ist noch immer nicht erfolgt, weil angeblich noch Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Kronprinzen und dem Kriegsminister bestehen. Diese beziehen sich vor allem auf Beschränkungen der bisherigen Rechte des Kriegsministers, gegen welche dieser ankämpft. Sie werden aber binnen kurzem behoben sein. Dann wird der Kronprinz zunächst einige Abkommandirungen von Truppenteilen vornehmen und dafür Sorge tragen, daß die Disziplin nicht wie bisher ihre Regimenter beliebig wechseln. Es verlautet auch, daß der Kronprinz beabsichtigt, diejenigen Offiziere wieder in den activen Dienst zu übernehmen, die wegen ihrer Theilnahme an den bekannten, gegen den Kriegsminister gerichteten Protestversammlungen mit zeitweiliger Verabschiedung bestraft worden waren, die mit Gefängnisstrafe belegten Offiziere würden freilich davon ausgeschlossen sein und ihre Strafe ausbüßen haben.

Zum rumänisch-bulgarischen Conflict schreibt ein Bukarester Correspondent: Telegramme aus Wien und Budapest verbreiten Sensations-Nachrichten über Militärbewegungen in Rumänien, die sich jedoch in keiner Weise bestätigen, ebenso wenig, wie es sich bestätigt, daß die rumänische Regierung nach Bulgarien eine Note sandte, worin der Abbruch aller Beziehungen angekündigt wurde, sobald nicht innerhalb 48 Stunden der rumänischen Regierung Satisfaction gegeben wird. Die Wiener und Budapest Depeschen stützen sich auf hiesige Zeitungsnotizen, die nur auf Sensation berechnet sind, während man hier in gut eingeweihten Kreisen mit Sicherheit annimmt, der Conflict werde bald ein Ende nehmen und man nur noch die Erhebungen des hiesigen Untersuchungsrichters

abwartet, um in Bulgarien gegen die Schuldigen vorzugehen. Die rumänische Regierung hat sich erboten, dem hiesigen diplomatischen Agenten Bulgariens den Nachweis zu liefern, daß keiner der bulgarischen Ausgewiesenen auf der hiesigen Polizeipräfektur maltreatirt wurde und es sich dabei bloß um Uebertreibungen einiger berüchtigter bulgarischer Individuen handle, die auch hier schon mehrmals mit den Gesetzen in Conflict geriethen und deren Ausweisung wegen nicht genügender Legitimation unter den obwaltenden Umständen dringlich geboten erschien. Der Minister des Aeußern hat Auftrag ertheilt, der Presse keinerlei Nachrichten, die Untersuchung betreffend zu liefern, da es sich erwiesen hat, daß ein Theil derselben den Sachverhalt entstellt und im Auslande dadurch Gerüchte Nahrung finden, die jeder Wahrheit entbehren. Die Erziehung eines rumänischen Soldaten steht in keinem Zusammenhange mit dem Conflict, wie dies auch schon telegraphisch gemeldet wurde.

Der Gang der Ereignisse in Südafrika scheint nunmehr die Möglichkeit eines ersten Rückschlages für die englische Kriegführung auszuschließen, und das Londoner Cabinet benutzt den günstigen Zeitpunkt, um die schon öfters angekündigten, aber immer wieder verschobenen Neuwahlen für das Parlament definitiv anzuordnen. Wie man aus London telegraphirt, unterzeichnete die Königin Victoria in einem in Balmoral abgehaltenen Kabinettsrath eine Bekanntmachung, durch die das gegenwärtige Parlament mit dem 25. d. Mts. aufgelöst wird. An demselben Tage wird ein Rescript veröffentlicht werden, nach welchem das neue Parlament am 1. November zusammentreten soll. Im Vorber des Siegers wird das Cabinet Chamberlain-Salisbury den Lords und Gemeinen gegenüberreten, und über das Schicksal der Freiheitsbedenken, die im Exil dahinsiechen oder die noch in den Bergen von Ostrandsaal trotz der letzte Patrone versauern, wird die als Hort der Freiheit seit Jahrhunderten berühmte Versammlung kühl zur Tagesordnung übergehen. — Vom Kriegsschauplatz wird berichtet, daß die Boeren die Brücke von Raapmuiden (an der Delagoabahn beim östlichen Ausgange des Gebirges) zerstört haben. Die portugiesischen Eisenbahnbehörden nehmen keine Güter mehr zum Transport über die Grenze an. Ueber ein neues Auftreten der Boeren in der Südwestecke von Transvaal wird telegraphisch gemeldet:

Die Garnison des Ortes Schweizer Reine, nordöstlich von Bloemhof, wurde vor 14 Tagen von Boeren umzingelt. Sie hat sich stark verschanzt und ist ausreichend mit Vorräthen versehen. Eine englische Entsatztruppe ist von Bryburg aus unterwegs. — Vom Präsidenten Krüger berichtet folgendes Telegramm:

London, 18. September. Paul Krüger telegraphirte dem Papst seinen Dank für dessen Sympathie und versicherte, daß die Boeren ihre Unabhängigkeit nicht aufgeben. Er ziehe sich nur zeitweilig zurück.

Die Wahlbewegung in den Vereinigten Staaten von Amerika. Man schreibt aus Newyork unter dem 10. September 1900:

Die große bevorstehende Wahlschlacht hält alle Kreise der Bevölkerung in Aufregung, und auf beiden Seiten wird die Campagne mit wachsendem Eifer geführt. Die Ungewißheit über den Ausgang scheint immer größer zu werden; die Meisten glauben, daß McKinley seinen Gegner aus dem Felde schlagen werde, da Mr. Bryan seine Streitkräfte und seine Hilfsmittel zu sehr verzettelt habe, um eines Erfolges sicher sein zu können. Wenn er auch sein Paradespferd, den Anti-Imperialismus, unausgesetzt vorreite und zur Monroe-Doctrin unentwegt schwöre, so habe sein Verhalten in der Negfrage selbst in sonst sehr treuen demokratischen Kreisen des Nordens sehr viel böses Blut gemacht. Ob seine stillschweigende Zustimmung zu der in den Südstaaten gegen jedes Gesetz beliebigen und erzwungenen Ausnahmestellung der farbigen und zu den damit zusammenhängenden ungesetzlichen Wahlmanövern ihm die gleichwertige Anzahl von Wählerstimmen in den Südstaaten thatsächlich einbringen werde, sei zum Mindesten zweifelhaft, aber wahrscheinlich werde eine Begünstigung der Gegner eines gleichen Wahlrechtes und gleicher politischer Stellung für Weiße und Schwarze zum zweifelhafteigen Schwerte werden, womit er sich selbst schmerzlicher treffen werde, als er McKinley und seinem Gouvernement schaden könne.

Der frühere Gouverneur von Missouri, Mr. W. S. Stone, ein Mitglied des jetzigen nationaldemokratischen Comités, giebt im „Forum“ einige interessante Einzelheiten über die diesjährige Wahlcampagne, indem er gleichzeitig einige Betrachtungen über die Niederlage Bryans im Jahre 1896 anstellt, die grade in der jetzigen Lage beachtungswürth erscheinen. In dem genannten Jahre hatte McKinley eine Mehrheit über Mr. Bryan von ca. 600,000 Stimmen und eine Wahlmänner-Majorität von 95. Andererseits war es Thatsache, daß, wenn 22,000 Stimmen entsprechend zwischen den einzelnen Staaten hätten gewechselt und vertheilt werden können, die Staaten Kalifornien, Delaware, Indiana, Kentucky, North-Dakota, Oregon und West-Virginia Mr. Bryan ganz und gar zugefallen wären. Ein fernerer Wechsel von ca. 38,000 Stimmen würde den Staat Maryland ebenfalls auf Bryans Seite gebracht und ihm so die Wahl als Präsident mit einer Majorität von 23 Wahlmännern gesichert haben. Von den acht genannten Staaten fehlen einige dem jetzigen Präsidenten nur mit einer

ganz geringen Stimmenmehrheit zu, während ungefähr 40,000 Stimmen weder für McKinley noch Bryan waren, sondern sich zersplitterten, und wie z. B. die etwa 15,000 Golddemokraten, auf den General Palmer entfielen.

Diese Zahlen beweisen deutlich, daß der republikanische Sieg im Jahre 1896 durchaus nicht so glänzend war, wie er gewöhnlich hingestellt wird. Wenigstens die Hälfte der obengenannten acht Staaten ist demokratisch, und wenn Mr. Bryan es verstanden hätte, seine guten Aussichten kräftiger auszunutzen, so wären seine Anhänger durchaus berechtigt gewesen, in diesem Jahre mit größerer Siegesgewißheit um ein weit besseres Ergebnis der Wahlcampagne zu ringen. Man nimmt an, daß die Stimmen der Deutschen den Ausschlag geben werden.

Die Große Sibirische Eisenbahn.

Eine anlässlich der Pariser Weltausstellung von der russischen Regierung herausgegebene Broschüre giebt einen interessanten Einblick in die Entwicklungsgeschichte dieses gewaltigen Unternehmens, dessen culturale Bedeutung eine doppelte ist: die Herbeiführung einer unmittelbaren Verbindung der riesenhaft ausgedehnten Gebiete Sibiriens mit dem europäischen Rußland und die wirtschaftliche Erschließung Sibiriens, dessen Grenzen 14 1/2 Millionen Quadratkilometer umschließen d. i. einen Flächenraum, der 1/4 alles festen Landes auf der Erde und über 1/4 von ganz Asien ausmacht, somit das europäische Rußland 2 1/2 Mal, ganz Europa 1 1/2 Mal an Größe übertrifft. Die unter der Regierung Kaiser Alexanders III. im Jahre 1891 erfolgte Inangriffnahme der Bahn gehört zu den ruhmvollsten Culturleistungen, deren Lösung sich das moderne Rußland gestellt hat. Im Interesse des Transitverkehrs und zur Erzielung möglicher Kostenersparnisse wurde bei dem viele Millionen beanspruchenden Unternehmen die kürzeste Richtung gewählt, welche zum großen Theil längs dem 55 Parallele verläuft und die Koronakammer Sibiriens, die fruchtbarsten und verhältnismäßig am stärksten bevölkerten Gegenden dieses Landes durchschneidet. Mit dem Bau der sibirischen Bahn wurde von zwei entgegengesetzten Seiten begonnen. Als deren Ausgangspunkt im Westen erscheint die letzte Station der Samara-Slatoustbahn—Tscheljabinsk (eine Kreisstadt des Gouvernements Drenburg). Bis 1900, d. h. im Verlauf von weniger als neun Jahren, ist ein Schienenstrang von 5400 km Länge gelegt worden, was für jedes Baujahr eine Strecke von 600 km ergibt. Ein solches Resultat muß als sehr erfolgreich anerkannt werden, besonders wenn man einerseits die Schwierigkeiten, die bei der Durchlegung des Schienenweges in dem stark coupirten Terrain des Tomskischen und des Jenissejischen Gouvernements, sowie in dem vielfachen Ueberflurungen ausgelegten Transbaikalischen Gebiet zu überwinden waren, andererseits aber die zahlreichen großen Ströme, zu deren Ueberbrückung eine Gesamtlänge von mehr als 48 km Brücken erbaut werden mußten, in Berücksichtigung zieht. Was die Schnelligkeit der Ausführung des Baues anbelangt, so steht die Sibirische Bahn ohne Gleichen da und übertrifft sogar die ihr in vielen Beziehungen ähnliche Kanadische Pacific-Bahn (4700 km), deren Herstellung zehn Jahre erforderte. Mit der Eröffnung der Schifffahrt im Jahre 1900 war bereits die Möglichkeit geboten, eine ununterbrochene, mit Dampfbetrieb unterhaltene Verbindung zwischen dem europäischen Eisenbahnnetz und der Stadt Vladivostok, theils mit der Eisenbahn, theils auf Dampfschiffen herzustellen. Mit Vollendung der 1899 in Angriff genommenen Baikalingehungsbahn (250 km), sowie der 1897 von einer russischen Privat-Gesellschaft innerhalb der Grenzen der Mandchurei unternommenen Chinesischen Ostbahn (1536 km) mit ihrer südlichen Zweiglinie (1050 km) wird eine ununterbrochene Eisenbahnverbindung zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean durch Europa und Asien hergestellt. Die Gesamtlänge des großen sibirischen Schienenweges, d. h. der sibirischen Hauptbahn und der mandchurischen Linien mit allen ihren Abzweigungen wird 8870 km betragen. Die bequemste Reiseroute für die Fahrt von einem Ocean zum anderen ist folgende: Havre-Paris Köln = Berlin = Alexandrowo = Warschau = Moskau = Tula = Samara = Tscheljabinsk = Irkutsk-Vladivostok. Die Gesamtlänge der ganzen Strecke beträgt 11,950 km, von denen 10,240 km oder 85% des ganzen Weges auf die Große Sibirische Eisenbahn (5510 km) und das Eisenbahnnetz des europäischen Rußlands (3730 km) entfallen, während sich an den übrigen 1710 km (1/7 der Strecke) die Eisenbahnen Westeuropas betheiligen, nämlich Frankreich mit 480 km, Belgien mit 160 km und Deutschland 1070 km. Die vorläufigen Betriebsergebnisse der Sibirischen Bahn, soweit sie in dem Umfang des Personen- und Waarenverkehrs zu Tage treten, haben gleich in der ersten Zeit die anfänglichen Erwartungen bei Weitem übertroffen. Auf den west- und mittel-sibirischen Theilstrecken sind seit dem October 1895, als die ersten Transporte begannen, bis zum Jahre 1899, in dem sich bereits die ganze Linie von Tscheljabinsk bis Irkutsk am Personen- und Waarenverkehr betheiligte, insgesammt 3,352,000 Personen und 2,041,000 Tonnen Güter befördert worden. Unter den Ausfuhrwaaren Sibiriens nimmt Getreide die erste Stelle ein (42 pCt. der Gesamttausfuhr) und geht zum größten Theil ins Ausland über die Häfen: Keval, Liban, St. Petersburg und Niga. In zweiter Reihe stehen die Erzeugnisse der Vieh- und

Geflügelzucht. Eingeführt werden nach Sibirien bis heute vorzugsweise Eisen und Eisenwaren, Zucker, Manufacturwaaren, Maschinen und Petroleum. Durch den Bau der Sibirischen Eisenbahn hat der Zuzug von Einwanderern nach Sibirien bedeutend zugenommen und eine ungeahnte Intensität erreicht. Seit der Eröffnung des Comités der Sibirischen Eisenbahn beträgt die Zahl der nach Sibirien eingewanderten Colonisten (1893 bis 1899) 996,000 Personen. Im Durchschnitt sind also ca. 142,000 Menschen jährlich nach Sibirien übergesiedelt. Der Kostenaufwand für die mit russischen Kräften und mit russischem Gelde (in Sibirien — von der russischen Regierung, in den chinesischen Grenzgebieten — von einer russischen Privatgesellschaft) erbaute Sibirische Eisenbahn und die chinesische Ostbahn nebst allen ihren Abzweigungen und Hilfsunternehmungen wird 1,700,000,000 M. übersteigen. Davon waren bis 1900 bereits über 1,100,000,000 M. veranschlagt und 265,000,000 M. für das Jahr 1900 angewiesen worden. So groß auch dieser Kostenbetrag an sich sein mag, er erscheint doch geringfügig gegenüber den Vorteilen, die durch die Nutzbarmachung des kürzesten Verkehrsweges zwischen dem Atlantischen und dem Stillen Ocean, bei gleichzeitiger Erschließung der reichen Productivkräfte Sibiriens und Entwicklung des Handelsverkehrs Rußlands mit den ostasiatischen Ländern, für das russische Reich in Aussicht stehen.

Die Wirren in China.

Die Verhandlungen zwischen den Mächten über die Grundlagen des eventuellen Friedensvertrages mit China nehmen nur einen langsamen Fortgang. Die Räumungsfrage scheint in diesen Vorberathungen sehr keine große Rolle mehr zu spielen, es handelt sich jetzt vielmehr um Vorschläge, die auf eine dauernde Consolidirung der Verhältnisse in China, welche allein ein gutes Verhältnis mit den fremden Mächten garantirt, abzielen. Die einzelnen Regierungen halten jedoch mit ihren Entschlüssen zurück. Wie aus Washington telegraphirt wird, erhielten der russische und französische Geschäftsträger in Washington auf ihre Anfrage, was die Vereinigten Staaten zu thun gedächten, nur die Antwort, der Moment sei noch nicht geeignet, um eine Entscheidung zu treffen. Ueber die Persönlichkeit der chinesischen Unterhändler scheint dagegen schon eine Einigkeit erzielt worden zu sein. Allem Anschein nach werden Ehungtschang und Prinz Tsching als Vertreter der chinesischen Regierung anerkannt werden. Der Grund für diese Anerkennung liegt nicht darin, daß man die Absichten dieser beiden chinesischen Staatsmänner für besonders lauter hält. Aber es steht thatsächlich an einer anderen geeigneten Persönlichkeit, mit der man in die Verhandlungen eintreten könnte. Wir erhalten darüber folgendes Telegramm:

London, 18. September. Daily Graphic erfährt: Während der letzten Tage haben die Präliminarien zu den Friedensverhandlungen bedeutenden Fortschritt gemacht. Die Fourparties zwischen den Mächten litt nicht im geringsten durch die Differenz über die Räumung Pekings, und die Cordialität des Concerts bleibt ungestört. Ueber die folgenden Punkte herrscht Uebereinstimmung: Erstens: Ehungtschang wird von allen Mächten als Unterhändler acceptirt, und Prinz Tschings Annahme ist wahrscheinlich; Voraussetzung ist aber, daß deren Beglaubigung genügt. Zweitens: Eine den Mächten genügende Centralregierung muß in China eingesetzt werden. Drittens: Vollste Bergeltung für den Angriff auf die Legationen und Ermordung von Ausländern muß erzwingen werden. Hierin zeigte sich Rußland ebenso bereitwillig wie England. Jetzt wird die Frage verhandelt, wo die Friedensverhandlungen stattfinden sollen. Ueber die Entschädigungsfrage sind noch keine Verhandlungen zwischen den Mächten gepflogen worden.

Der Kaiser von China hat wiederum ein Edict erlassen, in dem er seine Unterthanen zur Schonung der Christen anhält. Nach all den Verfolgungen und Greueln, denen die chinesischen Christen ausgesetzt waren, berührt es in der That befremdend, wenn der Kaiser ihnen seinen Schutz nur zusagt für den Fall, daß sie sich aller Störungen des Friedens enthalten. Wir erhalten dazu folgendes Telegramm:

London, 18. September. Nach einem Telegramm aus Shanghai erließ der Kaiser von China vorgestern ein Edict, in dem er das zwischen den Völkern abgeschlossene Nebereinkommen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in den mittleren und südlichen Provinzen gutheißt. In dem Edict heißt es weiter, es gäbe gute und schlechte eingeborene Christen, aber alle müßten gleich unparteiisch behandelt werden, solange sie sich der Ungehorsamkeit enthalten. In Tschifu und im Yangtsehal ist alles ruhig. Nach Depeschen aus Hongkong hat Eyangsin, der Chef der Schwärzflieger, infolge der Einnahme Pekings seinen Truppen Befehl gegeben, den Vormarsch dahin einzustellen und nach Canton zurückzukehren.

Die chinesischen Unterhändler.

Nach den neuesten Nachrichten ist der Stand der Verhandlungen der Mächte mit den Bevollmächtigten der chinesischen Regierung ziemlich unerfreulich. Yunglu, dessen Ernennung zum Friedens-Commissar bereits unliebsames Aufsehen erregte, wird jetzt schon als Theilnehmer an den Verhandlungen genannt. Die Verhandlungen selbst sind bereits wieder zum Stillstand gekommen. Als Grund für die Differenzen werden die Ver-

dingungen der Mächte angegeben. Außerdem ist die Haltung der Kaiserin des Jangtsehs, über deren Parteinahme für den Prinzen wir bereits berichteten, nach wie vor sehr zweideutig. Unter diesen Umständen sind die Aussichten des jungen Kaisers Kwang-sü, von dem die Mächte eine Wiederherstellung der Ordnung erwarten, ziemlich gering.

Der diplomatische Vertreter eines kleinen Staates erzählte, die Untersuchung habe ergeben, daß die gemeldete Rebellion in Hankau wirklich den Zweck hatte, den Kaiser von China wieder zur Herrschaft zu bringen, die Kaiserin zu enthronen und Prinz Tuan zu enthaupten — also Ziele, die mit denen der Mächte übereinstimmen. Eschangsichtigung ließ drei von den Reformern, die ihm ihre Ideen offen entwickelten, köpfen, woraus sich ergibt, daß die Vorkönige des Jangtsehs es mit der Kaiserin und dem Prinzen Tuan halten. Sollte der Kaiser von China wirklich, wie es Eshung-Eshang Dr. Numan von Schwarzenstein verspricht, nach Peking zurückkehren, so würde zweifellos sich in Sienfu eine Gegenregierung etablieren und es den Mächten ruhig überlassen, mit dem ohnmächtigen, schwächlichen Kaiser zu verhandeln. In Schantung, besonders in Weihstien, ist die Vorkonvention noch im Wachstum begriffen. Quanshi-lai ist offenbar unfähig, sie zu unterdrücken. Der Vizekönig von Tschili erläßt eine Proclamation, in der er den Truppen verbietet, die Verbündeten anzugreifen. Der hiesige deutsche General-Consul Knappe ersuchte die leitenden Firmen, ihm in Hinblick auf die bevorstehenden Verhandlungen ihre Aufsichten über die zukünftige Gestaltung der Dinge mitzuteilen: Das deutsche Transportschiff „Adria“ kam hier an.

Die Operationen in Tschili.

In der Umgebung von Peking haben die Truppen der verbündeten Mächte noch immer Vollauf zu thun. Nachdem die Deutschen, wie wir bereits gemeldet haben, eine größere Expedition nach dem Süden unternommen haben, gehen auch die Streitkräfte der anderen Mächte in kleineren Abtheilungen vor, um das Land von den Vorkonventionen zu befreien. Neben diesen Unternehmungen ist die Hauptaufgabe der Generale, die Bahnlinie, die Peking mit der Küste verbindet, so bald als möglich wieder in Stand zu setzen, da die Verproviantierung einer verhältnismäßig großen Truppenmacht in dem an sich schon überfüllten Lande Schwierigkeiten macht. Uns wird darüber telegraphirt:

Peking, 18. September. Eine Truppe von 3000 Mann amerikanischer Cavallerie ist in nordöstlicher Richtung abmarschirt, um den dort bedrängten Christen Rettung zu bringen und das Terrain aufzuklären. Die Truppe wird zehn Tage unterwegs sein. Andere ähnliche Expeditionen sind geplant. Alle Nationen haben besondere Standgerichte gebildet; die Deutschen behandeln den Diebstahl als Capitalverbrechen.

Graf Waldersee in China.

Wie ein Telegramm aus Hongkong berichtet, ist der Reichspostdampfer „Sachsen“ mit dem Generalfeldmarschall Grafen Waldersee an Bord dort eingetroffen. Die Reise des Obercommandirenden verlief also bisher programmgemäß, und man darf annehmen, daß er in kurzer Zeit den eigentlichen Schauplatz seiner Thätigkeit erreicht haben wird.

Todtenfeierlichkeit in Tjingtau für Fern von Ketteler.

Am 3. August Vormittags 9 Uhr fand in der katholischen Kirche zu Tjingtau ein feierliches Requiem statt für den in Peking ermordeten deutschen Gesandten, Freiherrn von Ketteler. Außer einigen Mitgliedern der St.-Vikar-Gemeinde waren anwesend der Herr Gouverneur mit seiner Gemahlin und sein Adjutant, Freiherr von Eilencron, fast sämtliche Offiziere des Ser.-Bataillons und sämtliche dienstfreien katholischen Mannschaften. Der gesungene Theil der Feier wurde ausgeführt von einem vierstimmigen Männerchor, gebildet von den aus dem Innern von Süd-Schantung versammelten Missionaren, unter Vöthülfe des Lehrers Berger. Die Feier wurde eröffnet durch ein schönes vierstimmiges Lied, woran sich die von P. Hennighaus gehaltenen Predigt schloß. Nach der Predigt trat P. Bartels unter Assistenz der P. P. Bellmann und Zeitgen an den Altar. Das Amt wurde mit Choral und vierstimmigen Gesang begleitet. Die Kirche war mit Blumen und Tuchbahnen geschmückt, soweit es die beschränkten Dimensionen gestatteten, einfach und geschmackvoll. Die ganze Feier machte, wie dem „Staß. Lloyd“ geschrieben wird, einen ergreifenden Eindruck.

Tageschronik.

Der Präsident der Stadt Lodz macht bekannt, daß die Abgabe für den Unterhalt der Parallelen in der Lodzer manufaktur-industriellen Schule an der Stadtkasse in Empfang genommen wird, und ersucht um ungekündete Einzahlung der schuldigen Beträge, widrigenfalls Sequestrations-Maßregeln zur Anwendung kommen werden.

Dem kürzlich verstorbenen hiesigen Friedensrichter W. K. Roszjakowski widmet der „Bapu. Aes“ folgenden Nekrolog:

Am 11. September starb auf einer Villa in Sznajlow nach schwerer Krankheit der Friedensrichter des 6. Bezirks der Stadt Lodz, Staatsrath

Wladimir Konstantinowitsch Roszjakowski. Das Amt eines Friedensrichters hatte der Verstorbenen in Lodz seit 1894 bekleidet und sich im Lauf seiner sechsjährigen dienstlichen Thätigkeit durch gewissenhafte und eifrige Pflichterfüllung die allgemeine Sympathie zu erwerben gewohnt. Die hiesige russische Gesellschaft hat in ihm eines ihrer hervorragenden Mitglieder verloren.

W. K. Roszjakowski ist nicht alt gestorben, er war kaum 48 Jahre alt. Aus dem Gouvernement Cherson gebürtig, absolvierte er im Jahre 1875 das Examen des Fürsten Besborodko, wurde Gerichtsamtscandidat beim Procureur der Odesaer Justizpalaste und nahm schon zwei Jahre später häusliche Umstände wegen seines Abschied. Im Jahre 1877 wurde er von der Kreislandtschaft Zellsa-welgrad zum Ehrenfriedensrichter gewählt und blieb auf diesem Posten bis 1890, wo er als Friedensrichter und Präses des Plenums in den Justizbezirk Kowno übergeführt wurde. Von dort wurde er im Jahre 1894 nach Lodz berufen und hier war ihm ein frühzeitiges Ende seiner verdienst-vollen Laufbahn beschieden.

Den Sarg des Verstorbenen schmückten zahlreiche Kränze: von den Friedensrichtern „dem theuren Kollegen“, von den Familien der Kollegen, der Kanzlei, den Rechtsanwälten, den Gerichtspräsidenten und endlich ein prachtvoller Kranz von den Einwohnern der Stadt. Am Grabe hielt der Friedensrichter N. A. Scherebow eine warm empfundene Rede, in der er ein treffendes Bild des Verewigten zeichnete.

Für den Bau der hiesigen Station der Kaiserlichen Bahn ist auf dem Territorium des Gutes Bruch ein Areal von 750 Faden Länge und 250 Faden Breite, das heißt 152 Morgen, in Aussicht genommen. Der Besitzer, Herr E. Meyer, hat, wie wir im „Kur. Warsz.“ lesen, eine Declaration eingereicht, in welcher er 2350 Nbl. für den Morgen verlangt, jedoch unter der Bedingung, daß die Declaration ungültig wird, wenn das Baucomité den genannten Preis bis zum 1. November dieses Jahres nicht acceptirt.

Die Vermessungsarbeiten werden gegenwärtig durch die Morgenebel, die manchmal bis zehn Uhr anhalten, empfindlich gestört und in die Länge gezogen, sodaß es den Geometern nicht möglich ist, ihre Arbeiten, wie das Baucomité von ihnen verlangt, bis zum 24. d. Monats zu beendigen. Erschwert werden die Messungen ferner durch die ungenügende Zahl der kleinen Grundbesitzer, über deren Grund und Boden die Bahn gehen soll.

Feuer im Waggon. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag geriet auf der Warschau-Wiener Bahn zwischen den Stationen Radziminow und Ruda Guzowska in dem um 9 Uhr 40 Minuten aus Warschau abgegangenen Zuge ein Waggon, in dem sich leicht entzündliche Stoffe befanden, in Brand. Das Feuer entstand offenbar dadurch, daß ein Funke aus dem Schornstein der Lokomotive in den nicht gut verschlossenen Waggon fiel. Der Zug wurde sofort angehalten und nach beiden benachbarten Stationen ging die telephonische Weisung, die Gurtzüge, die aus Warschau und von der Grenze erwartet wurden, anzuhalten. Unter den Passagieren des brennenden Zuges entstand panischer Schrecken. Nach anderthalb Stunden wurde das Feuer gelöscht, nachdem ein Waggon völlig verbrannt war. Die durch den Brand verursachte Verkehrsstockung dauerte zwei Stunden.

Von der Accise. Nachdem in diesem Sommer den meisten Restaurants, darunter sämtliche dritter Kategorie, das Recht, ihre Locale länger als bis 11 Uhr Abends offen zu halten, entzogen wurde, werden, wie von uns unrichtiger Weise mitgeteilt wird, im Laufe der nächsten zwei Wochen noch einige wenige Restaurants in die Zahl derer, die bis zu späterer Stunde Handel treiben dürfen, aufgenommen werden, von denen die einen um 12, die andern um 2 Uhr ihre Locale werden schließen müssen. Alle Restaurants, die diese Vergünstigung nicht erhalten, müssen um zehn Uhr Abends geschlossen werden.

Maßnahmen gegen jüdische Fleischer. Bevor noch die Frage über die Regelung des Viehschlachtwesens zur Entscheidung gelangt, werden, wie der „St. Pet. Herald“ erfährt, einige vorläufige Maßnahmen in dieser Hinsicht für die westlichen und sümpfehligen Gouvernements getroffen. In diesen Gouvernements ist das Schlachtwesen fast ausschließlich in den Händen der Juden, welche diesen Umstand zu einem Mißbrauch ausnützen. Den Schlächtern wurde von den örtlichen jüdischen Gemeinden eine Koroblastener per Kopf jedes geschlachteten Thieres auferlegt, welche die Schlächter in Form eines Zuschlages zum Schlachtpreise erheben. Auf diese Weise muß die christliche Bevölkerung die jüdische Koroblastener bezahlen, die ausschließlich der jüdischen Gesellschaft zu Gute kommt. Dieser Mißstand soll beseitigt werden.

Die Frage der Abgaben für Handelsplätze auf den Privatpersonen gehörigen Märkten ist, einer Mittheilung des „St. Pet. Her.“ zufolge, jetzt entschieden. Das Ministerium des Innern hat verboten, den Hausrathhandel und den Baarentransport auf den Märkten zu besteuern, ebenso sind Baaren, welche mit Landwirtschaftsproducten zu Markte kommen und alle Dingen, welche Baaren direct von den Fuhrern verkauft, von Abgaben befreit. Diejenigen Händler, welche in ihren eigenen Markthallen handeln, zahlen die Steuer nach der von den Landstättensammlungen festgesetzten Taxe und Andere, welche in den von den Besitzern des Marktplatzes gebauten Localen handeln, haben ihr Standgeld nach dem Uebereinkommen mit dem Besitzer zu entrichten.

— Vom israelitischen Wohltätigkeitsverein. (Eingelant.)

Das Mitglied der Verwaltung des Lodzer israelitischen Wohltätigkeitsvereins Herr Moritz Fraenkel überlieferte an die Casse des Vereins eine Spende von 3,100 Nbl. zu Gunsten folgender philantrophischer Institutionen: 2000 Nbl. zu Gunsten der Handwerker-schule Talmud Thora behufs Stiftung eines eisenen Fonds auf den Namen „Moriz und Rosa Chelente Fraenkel“, 200 Nbl. zu Gunsten der Armen zur Verfügung des christlichen Wohltätigkeitsvereins; je 100 Nbl. für folgende Zwecke: a) zu Gunsten des Asyls der Fr. Anna Herz, b) Vereinigung zur Pflege Kranker, c) für Arme zur Verfügung des jüdischen Wohltätigkeitsvereins, d) für die Wittwen- und Waisen verarmter Kaufleute, e) für die 1. jüdische Kinderbewahranstalt, f) für das jüdische Wächterinnen-Asyl, g) für das Waisenhaus der Silberstein'schen Stiftung; h) für die Talmud Thora beim Lodzer Rabbinat; i) für das Altersajyl der Konstadt'schen Stiftung.

Für diese Spende spricht die Verwaltung im Namen der bedachten Institutionen den edlen Spendern den besten Dank aus.

Dem „Kur. Warsz.“ wird aus Petersburg mitgetheilt, daß die projektierten Zufuhrbahnen im Dombrowaer Kohlenbeken, von denen wir in unserer gestrigen Nummer berichteten, mit einigen unwesentlichen Aenderungen die Bestätigung der Regierung erhalten haben. Eine der geplanten Bahnen wird von Zombowice ausgehen und den Zweck der neuen Gruben im Norden und Nordwesten des Bassins dienen, und eine zweite wird von Strzemieszyce über die Gruben Mortimer, Klimantow, Saturn und Szeladz führen.

In Kurort Busk schließt die diesjährige Saison am heutigen Tage und gleichzeitig wird die Herausgabe des in russischer Sprache erscheinenden Saisonblattes eingestellt.

In Saale des Concerthauses findet heute ein Symphonie-Concert des Philharmonischen Orchesters unter Leitung des Herrn Kapellm. e i s e r s W i n d e r s t e i n statt, auf das wir seines gediegenen Programms halber alle Musikfreunde aufmerksam machen.

Die Section für Färberei und Appretur hält heute Abends 8½ Uhr in ihrem Locale eine Generalversammlung ab, zu welcher der Vorstand um vollständiges Erscheinen der Mitglieder ersucht. Auf der Tagesordnung steht Berathung über Beschlüsse, die infolge der allgemeinen Kohlenvertheuerung gefaßt werden sollen.

— Unbestellbare Poststachen:

I. Geschlossene Briefe: S. Zwojn aus Odesa, W. Schapiro, aus Grajewo, M. Franz aus Perm, R. Wiederstein & Comp. aus Warschau, Prowe aus Thorn, D. Langner, Ch. Gurwicz, beide aus dem Postwaggon, D. Löwenstein aus Moskau, I. Leoy aus Berlin, R. Maier aus Braxillen, Kugelberg-Meffert und S. Przedborzki, beide aus Alexandrowo, K. Prendzel aus Wlozjew, Seweki aus Charkow, P. Klapper, Stadtbrief;

II. Offene Briefe:

S. Kleinermann aus Petrikau, Ch. Blumberg, S. Roman, N. Richter, Th. Wasnik, J. Swerowial, sämtlich aus dem Postwaggon, S. Auerbach aus Klodawa, Z. Silberstein aus Kecko, F. Fränkel aus Warschau, S. Leitner und S. Reichman, beide aus Berlin, I. M. Hedy, Stadtbrief, Kurze aus Saratow, Th. Reiz aus Tullschin, W. Günther, L. Ch. Chajmowicz, A. Rejman, A. Buchstein und Hanekl, sämtlich aus Deutschland, Spet aus Dombie, M. S. Kohn aus Lublin, Ch. Slawny aus Riew;

III. Kreuzbauseudung:

D. Tchiele aus Petersburg.

Aus aller Welt.

— 20,000 Händedrucke! Präsident Loubet hat den Wunsch ausgedrückt, allen Maires, die an dem Niesenbankett in den Tuilleries teilnehmen, die Hand zu drücken. Sie sollten von den Präfecten ihrer Departements vorgestellt werden und am Fuß der Terrasse der Drangerie an dem Staatsoberhaupt vorbeidrehen. Diese Ceremonie ist jedoch ganz unmöglich geworden, nachdem die Maires auf die Einladung der Regierung so eifrig eingegangen sind. Amant ist die Statistik, die der „Figaro“ darüber aufstellt: Die Zahl der Zusagen ist bis jetzt auf 20,607 gestiegen. Wenn man für einen Händedruck eine Sekunde rechnet, was doch wohl das Minimum der nöthigen Zeit ist, könnte der Präsident in einer Stunde nicht mehr als 3600 Hände drücken. Wenn Loubet sich keinen Augenblick aufsieht, müßte er mit den Händedrückern, da das Bankett um 11½ Uhr angefangen ist, vor 6 Uhr morgens beginnen, und dabei sind weder die Präfecten, noch die Senatoren und Abgeordneten gerechnet.

Die vornehme Diebin und das Beichtgeheimniß. Vor etwa drei Monaten probirte, wie der „Figaro“ schreibt, eine vornehme sehr bekannte Dame bei einem Schneidermeister in der Rue de la Paix zu Paris ein Kleid an. Um besser anprobiren zu können, legte sie ihre Ringe und ihre Bracelets im Werthe von 12,000 Francs in ihr Handtäschchen, das sie auf ein kleines Tischchen legte. Als sie eine Stunde später nach Hause kam, constatirte die Gräfin, daß sie ihr Täschchen in der Rue de la Paix vergessen hatte. Sie kehrte schnell zu dem Schneider zurück, aber es war schon zu spät: das Täschchen war gestohlen. Die Nachforschungen der Polizei in Reichhäusern und bei Juwelieren blieben resultatlos; niemand versuchte die gestohlenen Juwelen

zu verkaufen. Der Polizeikommissar Pehard hatte die Sache schon halb vergessen, als er dieser Tage den Besuch des ersten Vicars einer großen Pariser Pfarrkirche erhielt. Der Geistliche gab dem erlauchten Beamten das der Gräfin K. gestohlene Täschchen mit den Juwelen, indem er sagte: „Eine reuige Sünderin hat mich beauftragt, dieses Täschchen durch Ihre Vermittelung der Eigentümerin wieder zuzustellen.“ Von wem haben Sie diesen Gegenstand. Herr Abbe? fragte der Polizeikommissar.

„Das Beichtgeheimniß gestattet mir nicht, Ihnen darüber Auskunft zu geben,“ erwiderte der Abbe. „Ich will Ihnen nur sagen, daß es eine Dame der besten Gesellschaft ist. Sie kam gestern Abend zu mir in die Sakristei, warf sich mir zu Füßen und sagte unter Thränen: „Retten Sie mich, sonst muß ich mir das Leben nehmen. Ich habe Juwelen gestohlen, obwohl ich selbst die schönsten Juwelen besitze. Ich weiß nicht, warum ich sie gestohlen habe. Die Tasche, welche die Juwelen enthielt, lag auf einem Tische. Keiner achtete darauf. Ich habe fast mechanisch meine Hand danach ausgestreckt, habe sie in meine Tasche gesteckt und bin weggegangen. Ich habe diese Juwelen, die mir nicht gehören. Ich habe sie nicht einmal angesehen. Aber seit dem verhängnisvollen Tage, an welchem ich mein Gewissen mit einer so verächtlichen That belastete, ruht eine Art Fluch auf meinem Haupte. Ich bin dreimal heimgesucht worden. Gott hat mich gestraft! Geben Sie mir Absolution, sonst kann ich nicht länger leben.“ Mehr wollte der Abbe um keinen Preis verathen. Der Polizei-Commissar begab sich sofort zu der Gräfin K. und gab ihr die Juwelen zurück. Wenn die Gräfin noch Werth darauf legt, dürste sie die Dieb in leicht anständig machen können, da der Schneider in der Rue de la Paix seine vornehme Kundenschaft sicher genau kennen wird.“

— Ueber ein Massacre in Pastena

werden folgende Einzelheiten gemeldet. Nachdem Gaetano Longo aus Amerika in seine Heimath nach Pastena zurückgekehrt war und erfahren hatte, daß seine Frau ihm untreu geworden sei, war er zunächst bemüht, die Namen aller derer festzustellen, welche zu seiner Frau in Beziehungen gestanden hatten. Seiner Frau gegenüber heuchelte er Verschämtheit, so daß diese selbst ihm das Meiste beichtete. Inzwischen langte aus Amerika ein Stui mit zwei Revolvern und einer Doppelklinge an. Bald darauf sollten seine Opfer auf das Korn genommen werden. Der Erste, welcher Longo auf seinem blutigen Streifzuge begegnete, war der 21 jährige Mattaroci. Longo streckte ihn von hinten nieder; der Leichmann fiel quer über die Straße. In einer Waldhölle des Dörfchens fand Longo seine Frau im Gespräch mit einer Nachbarin. „Stieb, Verrätherin!“ brüllte er ihr zu. Die unglückliche Frau schrie entsetzlich schreiend sich hinter ihre Freundin; der rasende Ehemann drückte den Revolver dicht an ihrem Halse ab. Die Frau brach wimmernd zusammen und verschied bald darauf. Der Mörder riß mit den Händen die Wunde auf und schlürfte in gierigen Zügen das hervorquellende warme Blut seines Weibes. Jetzt begab sich der Anhold auf das Gut der Familie Gattaracci, wo er, ohne ein Wort zu verlieren, die beiden Brüder Luigi und Gaspare niederschloß, welche sich im Hofe aufhielten. Die Frau des einen floh schreiend ins Haus, wo sie sich einriegelte. Longo aber zertrümmerte mit einem Fußtritt die Hausthür und machte mit einem Hintenschusse die Frau zur Leiche, die über dem Kamin zusammenbrach. Jetzt begab sich Longo auf die Suche nach dem alten Gattaracci, traf aber nur dessen 23 jährige Tochter Giovannina an, der er zuschrie: „Stende, da ich Deinen Vater nicht fand, stirbst Du!“ und schloß ihr eine Kugel durch den Kopf, welche dem Leben des schönsten Mädchens im Dorfe ein Ende machte. Von hier eilte Longo zur Familie Perricone. Gennaro Perricone galt als bevorzugter Liebhaber seiner Frau. Mit den Worten: „Hier ein Gruß von Deiner Annuziata!“ knallte er ihn nieder. Auf den Schuß eilten die Eltern ans Fenster. Ehe diese sich überhaupt klar darüber geworden, was voring, erreichte sie schon beide das tödtliche Blei Longos. Einem anderen Mitgliede der Familie Perricone gelang es, zu entfliehen und die graufie Nachricht den Carabinieri zu übermitteln. Inzwischen begegnete Longo der 25jährigen Fabiana Sarageno, mit der er vor der Verheirathung ein Verhältniß gehabt hatte. Er trat ihr mit den Worten entgegen: „Wenn Du mich geheirathet hättest, wäre all das Unglück nicht geschehen, gib mir die Hand!“ Das Mädchen, welches seine Mordthaten schon erfahren hatte, weigerte sich. „Du willst mir nicht die Hand geben?“ schrie der Wüthende. „So will ich Dir ein Andenken hinterlassen!“ Sprach's und schoß ihr einen Bleihagel in den vor das Gesicht gehaltenen Arm. Jetzt erst hatte sich der Mörder im Blut gesättigt und verschwand in den Bergen. Alle Verfolgung blieb vergeblich. Am Sonntag fand man seinen Körper vor dem Thor des Friedhofes — die letzte Kugel hatte er für sich selbst aufgespart. Mit Ausnahme eines Testaments fand man nichts bei dem Todten, der von Dieben völlig ausgeplündert war, selbst die Waffen fehlten. Das Testament schließt mit folgenden Worten: „Der Staat verfare nicht hart mit meinem Sohne, dem ich wenig genug hinterlasse. Es lebe Italien!“

— Das entsetzliche Unglück, welches den Tod des Prinzen Albert von Sachsen

veranlaßt hat, ruft den Tod des Königs Friedrich August von Sachsen, der unter ähnlichen Umständen am 9. August 1854 aus dem Leben schied, in's Gedächtniß zurück. Nachdem der König am

7. und 8. August die Tour nach der Ape Lifens und von da nach Siz glücklich und in bestem Wohlsein vollbracht, beschloß derselbe am 9. den Eingang des Vitzbales zu besuchen. Der König nahm zur Fahrt nach Wens einen Wagen von der Post in Smst. Auf dem Wege vom Weiler Brennbiel nach der Brücke herab Vormittags $\frac{3}{4}$ 10 Uhr stürzte beim Herabfahren eines Berges in einer Wendung der Wagen um. Der König, der ihn begleitende Flügel-Adjutant Major Gler v. Zeschwitz und der Kammerlakai Kleeberg wurden aus dem Wagen geschleudert; doch während die beiden Letzteren mit leichten Kontusionen davorkamen, hatte das Handpferd den König, der nach vorn geschleudert worden war, mit dem Hufe an den Hinterkopf geschlagen, sodaß er augenblicklich das Bewußtsein verlor. Kleeberg zog den König aus den Pferden heraus und legte ihn mit Hilfe des Majors v. Zeschwitz auf den nahen Grasboden, gab ihm ein Kissen aus dem Wagen unter das Haupt, holte in einem Becher Wasser herbei und trocknete dem hohen Herrn den Schweiß ab. Während Major v. Zeschwitz sofort nach Smst eilte, um ärztliche Hilfe herbeizuholen, trugen Kleeberg und einige zur Unterstützung herbeigerufene Leute, welche in der Nähe im Felde arbeiteten, in den nahen Gasthof zu Brennbiel und brachten den hohen Herrn zu Bett. Mit dem einzigen in Smst anwesenden Wundarzt Nocker kehrte Major v. Zeschwitz schleunigst nach Brennbiel zurück, wo Letzterer den König als sehr schwer verletzt erklärte. Bei dem augenblicklich vorgenommenen Aderlaß ergoß sich fast kein Blut mehr. Der herbeigerufene Geistliche von Brennbiel, Stefan Kiesmar, erteilte dem König die heiligen Sterbesakramente und bereitete nach einer halben Stunde, $\frac{1}{2}$ 11 Uhr Vormittags, war der König, der die Bestattung nicht wieder erlangt hatte, verschieden. Eine Extrapostrafte, die Major v. Zeschwitz nach dem Arzte in Wens gesandt hatte, kam mit diesem zu spät. Beide Arzte konstatierten den Tod in Folge der durch den Schlag des Pferdes herbeigeführten Gehirnerschütterung. Ein über den furchtbaren Unglücksfall an Ort und Stelle von dem Kaiserl. Königl. Bezirkshauptmann Freyzeigen in Brennbiel am 9. August aufgenommenes Protokoll konstatiert, daß den König noch gerufen habe: „Haltet nur die Pferde!“ Ferner ist demselben die ausdrückliche Erklärung beigefügt, daß den Postillon nach den Aussagen des Majors d. Zeschwitz und des Kammerlakais Kleeberg keine Verschuldung an dem Unglück treffe. Die am 11. August in Gegenwart des Kaiserl. Königl. Statthalters vorgenommene Obduktion ergab, daß der Tod eine unmittelbare Folge der absolut tödlichen Verletzung der Hirnschale und der damit verbundenen hochgradigen Gehirnerschütterung war, und wurde die Verletzung selbst nach Form und Größe als von dem Hufschlag eines Pferdes herrührend erkannt. Nach der Einbalsamierung des königlichen Leichnams wurden sofort die Beerdigungen zur Ueberführung derselben nach der sächsischen Residenz angeordnet.

Literarisches.

Das größte Fernrohr der Welt
 ist das Neuenteloskop auf der Pariser Weltausstellung. Seine Länge beträgt 60 Meter, der Objektivdurchmesser 1,25 Meter, und die kolossale Linse wiegt nicht weniger als 12 Zentner. Das soeben erschienene III. Heft der weitverbreiteten illustrierten Zeitschrift: „Für alle Welt“ (Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57. — Preis des Bierzehntagesheftes 40 Pf.) bringt nun über die einzelnen Prozesse und Stadien der Herstellung dieses einzig in seiner Art dastehenden wissenschaftlichen Apparates eine Reihe hochinteressanter Abbildungen nebst sachmännischen Erläuterungen dazu. Nicht minder dürfte auch die in Wort und Bild wiedergegebene Vorführung der Fabrikation schwedischer Streichhölzer auf der Pariser Ausstellung in den weitesten Kreisen Aufmerksamkeit erregen; dasselbe gilt namentlich für die Frauenwelt von der vortrefflich gelungenen Illustration eines Puzmachereiladens vor 100 Jahren aus dem Palais du Costume. Für fesselnde Unterhaltung sorgen drei große Romane: „Gebrandmarkt“ von G. Schlippenbach, „Der Adjutant“ von Paul Oskar Hicker und „Der Schlüssel zum Paradies“ von Robert Krafi. Aus der großen Reihe sonstiger werthvoller Beiträge seien besonders die aktuellen illustrierten Artikel über das Attentat in Monza, über die Einschiffung deutscher Truppen nach Ostafrika, über die Vorgänge auf dem Kriegsschauplatz in China, ferner über die Stelzenläufer in der französischen Armee, die Vermählung des Königs von Serbien u. erwähnt. Eingehende Beachtung wird auch in vorliegenden Heften der Rubrik der neuesten Erfindungen und Patente aus allen Ländern gewidmet. Von besonderem Interesse sind darin ein Bootsfisch als Rettungsgerät, eine neue Handpflanzenspritze, das neue Luftschiff von Santos-Dumont und vieles andere. Nach Schulzes Gemälde „Hungervende Gesellschaft“ ist die vorzüglich gelungene farbige Kunstbeilage ausgeführt, welche eine prächtige Zierde der Nummer bildet.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. September. Wie von maßgebender Seite bestätigt wird, sind die kürzlich durch die Presse gelangenen Nachrichten von Boxerangriffen auf das Gouvernementsgebiet Kiautschou unzutreffend. Die Shanghai's Blättermeldungen, auf die sich die deutsche Presse bezog,

sind wahrcheinlich auf einige kleinere Scharmühen zurückzuführen, die zwischen deutschen Patrouillen und umherstreifenden Boxerbanden stattgefunden haben. Verluste sind auf deutscher Seite hierbei nicht eingetreten.

Röln, 18. September. Auf Bahnhof Remagen stieß der Personenzug 293 in Gleis 1 auf den daselbst haltenden Vorzug 293a. Hierbei wurden 17 Reisende leicht verletzt, wovon 16 ihre Reise fortsetzen konnten, während eine Frau in einem Hotel untergebracht wurde. Es entgleisten vier Wagen, die sofort gehoben wurden. Der Unfall ist dadurch herbeigeführt worden, daß der dienstthuende Telegraphist unbefugterweise dem Personenzug 293 von Koblenz die Einfahrt in Gleis 1 gab, während der Vorzug 293a noch in diesem Gleis stand.

Wien, 18. September. In einem Armeebefehl vom 16. d. M. spricht Kaiser Franz Josef seine hohe Befriedigung über die Kriegstüchtigkeit der an dem Manöver in Galizien beteiligten Truppen aus und sagt, er habe eine rechte Herzensfreude empfunden, als Erzherzog Rainer ihm im Namen des Heeres die tief empfundenen Glückwünsche zum 70. Geburtstag ausgebracht habe. Der Kaiser gedenkt in vollster Anerkennung der tapferen Kriegsmarine, die unter ganz besonderen schwierigen Verhältnissen in Ostafrika die österreichisch-ungarische Flagge so rühmlich führe und dankt auf das Wärmste der gesammelten Wehrmacht für ihre unererschütterliche Treue und Hingebung mit dem innigen Wunsche, Gott möge Oesterreich-Ungarns Fahnen und Flagge segnen zum Wohle des Vaterlandes und des kaiserlichen Hauses, dessen Glück und Stolz in dem Bunde ruhe, welches das festhalten will, was Jahrhunderte geeint hätten.

Wien, 18. September. Das Programm für den Wiener Aufenthalt des Schahs ist sehr umfangreich. Militär- und Zivilbehörden wurden in allen Städten, die der Zug des Schahs passiert, angewiesen, auf dem Bahnhof zu erscheinen. Wo eine Garnison vorhanden ist, muß eine Ehrencompagnie antreten. Feierlichster Empfang durch den Kaiser und alle Erzherzöge findet in Wien statt. In sechs-spännigem Wagen fährt der Kaiser mit dem Schah über die Ringstraße, wo aufgestellt sind: 28 Bataillone, 11 Escadrons und 22 Batterien, alles in voller Parade. Kein Soldat darf während des Aufenthalts des Schahs anders als im Waffenrock auf der Straße sich zeigen. Von festlichen Veranstaltungen sind hervorzuhohen: vier Galatsefen in der Burg und Schönbrunn, Fahrt in den Prater, Jagd im Langer Park, Puerusschne im Schönbrunner Park, Galatheat, Beleuchtung des Neptunbrunnens und des großen Blumenpartiers vor dem Schloß Schönbrunn, wobei Feuerwerk abgebrannt wird.

Paris, 18. September. Der deutsche Botschafter Fürst Münster gibt heute zu Ehren der hier anwesenden preussischen Minister ein Dinner, zu dem Waldeck-Roussau, Millerand und mehrere andere französische Notabilitäten geladen sind.

London, 18. September. Aus Neu Fundland wird gemeldet, daß daselbst ein Cyclon großen Schaden angerichtet hat. Ungefähr 50 Fischerboote sind untergegangen. Die Zahl der Ertrunkenen wird für sehr bedeutend gehalten. Der Materialschaden ist ebenfalls sehr beträchtlich.

Belgrad, 18. September. Am 24. September, dem Geburtstag der Königin Draga, wird die Begnadigung aller wegen des Attentates gegen Milan noch in Haft befindlichen Personen erfolgen.

Telegramme.

Berlin, 19. September. Nach der Schlacht bei Liang-tang-hsien, 25 Kilometer westlich von Peking, wo 6000 Boxer und reguläre Chinese Truppen geschlagen wurden, setzten beide deutschen Seebataillone ihren Marsch fort. Die Boxer hatten 380 Tode, die Deutschen einen Todten und fünf Verwundete. Die Stadt wurde eingeäschert.

London, 19. September. Prinz Tsching fordert die Vicekönige in einem Edict auf, die Ausländer und ihre Kirchen und Klöster zu schützen und die Boxer, besonders in der Provinz Petschili, auszurotten, damit die Friedensverhandlungen endlich beginnen könnten.

Haag, 19. September. Auf den Vorschlag der holländischen Regierung hat Krüger eingewilligt, auf einem holländischen Schiff nach Europa zu reisen.

Belgrad, 19. September. Große Unterschlagungen des vorigen Cabinets sind entdeckt worden. Außer dem Dispositionsfonds fehlen 15 Millionen. Zehn Millionen wurden an Milan gegen einfache Bescheinigung ausgezahlt. Auch die Armeecasse hat Milan stark angegriffen.

Washington, 19. September. Wegen der Räumung Peking's ist es zwischen dem Gesandten Conger und General Chaffee zu ersten Mißverständnissen gekommen. Letzterer ist für die Räumung, da alle militärischen Aufgaben gelöst

seien, während Conger erklärt, die Truppen seien zum Schutz der Gefandtschaften und der eingeborenen Christen nötig. Desgleichen protestirt Conger gegen die Anerkennung Yunglus als Friedensvermittler.

Hongkong, 19. September. Hier ist ein kaiserliches Edict im Umlauf, das dem Volk bekannt gibt, daß die verbündeten Truppen vollständig geschlagen sind und die Mächte den Kaiser unterthänig um Frieden bitten.

Tientsin, 19. September. General Bessel ist hier eingetroffen und wurde von dem russischen General Domoschirow aufs herzlichste empfangen. Gegenwärtig stehen hier drei Bataillone, zwei Schwadronen und eine Compagnie Pioniere.

Shanghai, 19. September. Lord Salisbury telegraphirte an Lihungtschang, die Rückkehr des Kaisers nach Peking sei unbedingt notwendig, wenn das chinesische Reich nicht zerfallen solle. Die Mächte würden den Kaiser ebenso schützen wie den Prinzen Tsching.

Notizen

über die Bevölkerungsbewegung in der Trinitatis-Gemeinde in Eod während der Zeit vom 9. bis 15. September 1900.

Getauft: 4 Knaben, 9 Mädchen.
 Aufgeboten: Andreas Hllschmit mit Ida Wendland — Gustav Schönrod mit Ida Wanda Kowalska — Heinrich Blodislaus Zwierzinski mit Marie Anna Dravert — Julius Schindel mit Ida Schulz — Richard Hermann Krönung mit Rosalie Kathalie Marx — Gustav Hoffmann mit Emilie Klette — Adolf Spelchert mit Pauline Baumgärtel geb. Kartegza — Hermann Müller mit Melida Alma Kestel — Johann Ernst Rantowicz mit Dorotea Rüdchelm — Adolf Reiter mit Mathilde Neumann.

Getraut: 4 Paar.
 Gestorben: 24 Kinder und folgende erwachsene Personen:
 Sufanna Pauline Glaser geb. Baldowska 36 Jahre, Karoline Kowalska geb. Schulz 69 Jahre.
 Todtgeboren: 1 Kind.

(Evangelische Confection in Bgierz.)
 Vom 10. bis 16. September 1900.
 Getauft: 9 Knaben, 8 Mädchen.
 Aufgeboten: Johann Fiege mit Zulanna Kisser — Karl Robert Gritlich mit Wilhelmine Klin.
 Getraut: — Paar.
 Gestorben: 1 Knabe, 2 Mädchen, 1 Mann, 1 Frau.
 Todtgeboren: — Kind.

(Evangelische Confection in Pabianice.)
 Vom 9. bis 15. September 1900.
 Getauft: 4 Knaben, 9 Mädchen.
 Aufgeboten: Steglmund Paprocki mit Elisabeth Schlag — Theodor Krause mit Florentine Seiler — Heinrich Dümmel mit Bertha Pasinska.
 Getraut: 1 Paar.
 Gestorben: 8 Kinder und folgende erwachsene Person:
 Martin Egler 21 Jahre.
 Todtgeboren: 1 Kind.

Nachstehende Telegramme konnten vom Telegraphenamte theils wegen mangelhafter Adresse, theils aus anderen Gründen nicht zugestellt werden:

Mim aus Warschau, Grigor Dawidowicz Simonow aus Bladikawlas, Lippich aus Boguslaw, Wasniewski aus Zemonja, Unterfährrich Apapow aus Luga, Wileitiss aus Wilna.

Anmerkung: Personen, welche eine von den oben angegebenen Verpeschen in Empfang nehmen wollen, sind verpflichtet, dem Telegraphenamte eine entsprechende Legitimation vorzulegen.

Die heutige Nummer unseres Blattes enthält 8 Seiten.

Die Staatsbank verkauft:

Trakten:
 auf London auf 3 Monate zu 93,80 für 10 Pfst.
 auf Berlin auf 3 Monate zu 45,75 für 100 Mark.
 auf Paris auf 3 Monate zu 37,37½ für 100 Francs.
 auf Amsterdam auf 3 Monate zu 77,55 für 100 Holl. Gulden.
 Checks:
 auf London zu 94,80 für 10 Pfst.
 auf Berlin zu 46,30 für 100 Mark.
 auf Paris zu 37,67½ für 100 Francs.
 auf Amsterdam zu 78,30 für 100 Holl. Guld.
 auf Wien zu 39,25 für 100 österr. Kronen.
 auf Kopenhagen zu 52,10 für 100 dän. Kronen.
 Die Staatsbank wechselt Kreditbillet auf Goldmünze um in unbefränkter Summe (1 Abl. = 1/15 Imperial, enthält 17,424 Doll. Reingold.
 Goldmünzen alter Prägung werden von der Bank angenommen:
 Imperiale aus den Jahren 1836 — 1896 zu 15 R. — R.
 Imperiale aus früheren Jahren „ 15 „ 45 „
 Halbimperiale aus den Jahren 1836 — 1896 „ 7 „ 50 „
 Halbimperiale aus früheren Jahren „ 7 „ 72 1/2 „
 Dukatens „ 4 „ 63 1/2 „

Getreidepreise.

Warschau, den 19. September 1900.
 (in Wagon-Ladungen pro Pud Ropelen)

Weizen.	von 95 bis 97
Fein Mittel Ordinär	90 — 93
Roggen.	— — — —
Fein Mittel Ordinär	— — — —
Hafers.	80 — 84
Fein Mittel Ordinär	70 — 76
Gerste.	— — — —
Fein Mittel	— — — —

Coursbericht.

Berlin	Paris	London	St. Petersburg
100 Mk.	100 Fr.	100 Sch.	100 Rbl.
46.27 1/2	37.60	4 1/2	—

Bratislava, den 19. September 1900.
 100 — Mark 216 Kr. 35
 100 — „ 216 Kr. 35

Warschau, den 19. September 1900.
 100 — „ 216 Kr. 35

UMZÜGEVERPAKUNG, LAGERUNG, EXPEDITION, WAAREN- UND MÖBEL-TRANSPORT.
 T. WILCZYNSKI & Co.
 Skwerowa Nr. 18, drittes Haus vom Bahnhof



Meiner geehrten Kundschaft diene hiermit zur gefl. Kenntnignahme, daß ich durch Anstellung einer gebiegenen Kraft im Stande bin, für alle Schulen Schülermonturen, sowie Knabenanzüge, Paletots u. Schnells sofort laut Maß aus bestem Material und auf das eleganteste anzufertigen.
 Stets großes Lager.

MARIE LIESEL,
 Krowot-Straße N 28

Die Gymnastisch-Hygienische Anstalt von

Surowiecki,

Mikolajewsta 22, stellt Maßgrat-Verkrümmungen und verfertigt Corsetts und allehand orthopädische Apparate. Schwedische Gymnastik für Erwachsene und Kinder. Unterrichts im Fechten und in der Achtsell.

Zahnarzt G. Jochfed,

Petrilauer-Straße Nr. 59, Haus Warchiwker. Schadhafte Zähne werden geölt und plombirt. Künstliche Zähne ohne Gauden. Neme unentgeltlich von 9—10 Uhr Morgens.

Dr. A. Poznahski,

empfangt Ohren-, Nasen- und Hals-Kranke von 9—10 Vorm. und 6—7 Uhr Nachm. Petrilauer-Straße Nr. 76, Ecke Ryers Pasage.

Dr. S. Gerschuni,

Dr. der Pariser Universit, Innere und Kinder-Krankheiten, Petrilauer-Straße Nr. 121, Diaric 8 2. Treppen.
 Empfangszeiten: von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Dr. K. von Engel,

Innere und Kinder-Krankheiten, Petrilauer-Straße Nr. 121, Diaric 8 2. Treppen.
 Empfangszeiten: von 9—11 Vorm. und 3—5 Uhr Nachmittags

Sommer - Fahrplan 1900

Table with multiple columns: Zinfahrt der Züge in Kohnsicht, Zinfahrt der Züge nach Kohnsicht, Zinfahrt der Züge aus Kohnsicht, Zinfahrt der Züge aus Kohnsicht. Rows include destinations like St. Petersburg, Riga, and various train types.

Ryszak's Etablissement. Täglich Concert. Am neuentworfenen Saale. VAX KALMAN. Entrance frei.

A. KANTOR, Getreidewer-Gebrüder. Dr. W. Hans Rosen. Kerysicht bzw. getreid. Stadtkamm. Ein bes. offentliches Lager von Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Des Nächsten Ehre. Original-Roman von Hildegard von Hippel.

"Gut gemacht! — Bei Krahus ist heute Geburtstagsfeier, meißt Jugend, Du bist auch eingeladen und darfst ausnahmsweise Deine Schwester begleiten. Ich komme später nach; daß Du mir bis dahin keine Streiche machst!"

Das junge Mädchen lächelte und warf ihren Eltern einen glücklichen Blick zu, dann ging sie ebenfalls, sich anzukleiden. Herr von Motter setzte sich, nachdem die Mädchen das Zimmer verlassen hatten, nachdenklich an das Nähtischspäßchen seiner Aeltesten und sah zu seiner Frau hinüber.

"Nun?" fragte diese. "Ich mach mir Sorge der Ulli wegen," begann der Oberstleutnant, "der Tornow zeichnet sie auffallend aus! Ihr Wesen hat sich verändert, die klare Abgeschlossenheit ihres Charakters ist einer gewissen Unruhe gewichen, ihre Schelmerei ist fort, und oft ist sie so verjünnert, daß man sie vergeblich anrufen kann — ich fürchte, bei der Geschichte kommt nicht viel Gutes heraus."

"Nun, das ist doch gerade kein schlechtes Zeichen! Ich selbst kann nur gestehen, daß ich den Tornow für einen nach jeder Richtung hin ungewöhnlich begabten Menschen halte. Solche Leute, die auf einer gewissen Höhe stehen, die sie sich obendrein noch selbst geschaffen haben, werden stets von der Menge angekläft, sie sind halt sichtbar wie die andern."

Frau von Motter beugte sich tief über ihre Handarbeit. Die Sache machte ihr mehr zu schaffen, als sie zugeben wollte. Sie sah das zarte, vergeistigte Gesichtchen ihrer Aeltesten vor sich, wie es vorhin bei ihrer erzwungenen Maßregelung ausgesehen hatte. Diesen ausgeprägten Zug stiller Festigkeit kannte sie.

Und doch war dieses erstarrte Geschöpf einst eben so lachend, ebenso hoffnungreich gewesen wie alle ihre Mitschwester! — Es war lange her. — Sie preßte das zweite Siegel auf den vor ihr liegenden Brief: "Nulli oedo!" — "Ich weiche niemandem," — lautete die stolze Devise des Wappens ihres Mädchennamens.

[8. Fortsetzung.]



Aus Warschau

habe ich mein seit 13 Jahren daselbst bestehendes Detail-Geschäft nach

hier, auf meine **Besitzung:**

Lodz, (Milsch)-Lakowa-Str. 25,

neben dem rothen Kreuz-Hospital verlegt und empfehle zu äusserst billigen Preisen:

Gürtel, echte Pariser und inländische Fabrikat, Posamenten, Spitzen,) aus den ersten Fabriken des Jett's, Schleier, Rüschen) Auslandes.

Shawls, Tücher, Plaids,

Schlaf- und Reisedecken,

fertige Damen-Blousen, Kinderkleider,

Knabenanzüge, Jackets und Rotunden.

Stoffe zu Ober- und Unterkleidung.

Besonders hebe ich hervor, dass:

die einen Weltruf geniessenden **echten** Prof. Dr. Jaeger Normal-Hemden, Hosen, Jacken, Unterröcke, Strümpfe, Socken, Bandagen, Knie- und Wadenwärmer etc. ausser der Unterschrift Prof. Dr. Jaeger und der meinigen (Julius Panzer),

noch versehen sind

mit obigem Adler,

worauf beim Einkauf **genau zu achten bitte,** um sich vor **Fälschung** zu schützen.

Hochachtungsvoll

JULIUS PANZER,

Alleiniger im russische Reich von Prof. Dr. G. Jaeger, concessionirter Fabrikant sämmtlicher zum Wollregime gehörenden Artikel.

Bürsten-, Pinsel- und Walzenfabrik

J. WIEDER,

Lodz, Petrikauer Strasse Nr. 139,

Sämmtliche Fabrikate, so wie auch Fußmatten, stets in großer Auswahl vorräthig. Bestellungen werden möglichst schnell und sauber ausgeführt.

In der Handarbeitschule für Damen

Petrikauer-Strasse 14 **Sophie Knorozowska** Petrikauer-Strasse 14 Wohnung 6 Wohnung 6

wird folgender Unterricht erteilt: Das Zuschneiden und Nähen von Kleidern, Corsets u. Wäsche, Garderoben, Weiß- und Bunt-Stickerei, Granaten, Buchbinder-Arbeiten, künstliche Blumen, Helminthiater, Brennarbeiten auf Holz und Leder, Malerei auf Porcellan, Glas, Email u. s. w. — Unterricht wird von Lehrerinnen-Spezialistinnen erteilt. — Die Schule erteilt Diplome.

Möbel-Fabrik u. Tischlerei

W. THIEDE

Lodz, Rozwadowska Nr. 6.

Stilgerechte Zimmer-Einrichtungen vom einfachsten bis zum feinsten werden prompt und zu soliden Preisen angefertigt. Zeichnungen und Kosten-Anschläge stehen zu Diensten.

KEFIR

nach der Bielona-Strasse Nr. 12, im eigenen Hause,

übertragen

W. GUHL.

Täglich frische Lieferung direkt ins Haus.



Helenenhof.

Sonnabend, den 22. September a. c.

Nachmittags-Concert

Anfang 4 Uhr.

Entree 20 u. 10 Kop.

Das Möbel-Magazin

E. HABERMANN

Lodz, Jakobina-Strasse Nr. 31, empfiehlt eine reiche Auswahl von Kreszenzen, Tischen, Stühlen, Toiletten, Schränken, Bücherschränken, Schreibtischen, Spiegeln etc. etc. Bestellungen werden prompt und solid ausgeführt.

Eaux minérales des **SOURCES de l'ÉTAT**
VICHY CELESTINS
GRANDE-GRILLE, HOPITAL
AVOIR SOIN DE DESIGNER LA SOURCE



Lager optischer und

chirurgischer Artikel,

Glockenleitungen und Telephon-Anlagen,

Photographische Apparate,

Platten, Papier und Zubehör, Chemikalien

in großer Auswahl, zu billigen Preisen.

Dunkelkammer zur Verfügung um Platten einzulegen bei

A. Diering, Optiker, Petrikauer-Strasse 87.

KRETSCHMAR & GABLER,

Lager technischer Artikel,

Petrikauer-Strasse 117

empfehlen:

Sämmtliche technische Gummi- und Kautschukwaren, Kautschuk, Kautschukhaare- und Salatraktreiben, Gas-Spritzschläuche, Gummi-, Druck- und Saugschläuche, Pumpen, Pulsometer, Injektoren, Flaschenzüge, Winden, Feldschmieden, Ventilatoren, Schraubstöcke, Ambosse, Hämmer, Feilen, Sämmtliche Werkzeuge für Tischler, Schlosser, Schmiede etc. Drehbänke, Bohrmaschinen, Motore für Gas, Benzin und Naphta, Armaturen, Schmierapparate, Dellkannen, Selbstlöser etc. etc. Alleinverkauf und Fabriklager der **Diokolium-Fabrikate** von Bicanber und Larson, Act.-Ges. für Korkindustrie, Alban.

Spezial-Fabrik für Ledertwaren und Reisentensilien

ANTONI LEWANDOWSKI,

Lodz, Mikolajewski-Strasse Nr. 83

empfehlen:

Reiselofer, Balisen, Handtaschen in verschiedenen Fagons, Reisrollen, Papiermappen, Portefeuilles, Portemonnaies, Cigaretten-Etuis u. s. w.



Möbel-, Polsterwaren- und Spiegel-Magazin

A. BAUER, Mikolajewski-Str. 74.

Wir alle bezeugen, daß man bei **GUSTAV ANWEILER,** Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1,

wirklich gut und sehr billig

Nähmaschinen

kauft. Die beste Familien-Nähmaschine ist schon für 38 Rubel zu haben.

Noch nicht dagewesen.

Der Kopf meiner Suppe bricht nicht!



Puppen aller Art werden in Reparatur angenommen.

Grösste Auswahl unzardrechlicher Metallblech-Puppenköpfe, sowie Rumpfe in Leder- und Kugelgelenken zu den billigsten Preisen. Die bei mir gekauften Köpfe werden umsonst auf den Rumpf aufgeschraubt und sonstige Fehler ausgebessert.

GUSTAV ANWEILER, Lodz, Nawrot-Strasse Nr. 1, im Nähmaschinen-Geschäft.

Für sofort gesucht eine

Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern

mit allen Bequemlichkeiten, Hochparterre oder erste Etage, im Centrum der Stadt, oder an einer Straße, durch die die Tramway fährt. Offerten mit Preisangabe unter L. L. an die Exp. dieses Blattes erbeten.

Notwendige Anzeigel

Die Harzer Kauasienvögel

welche im „Deutschen Hotel zum Verkauf“ ammoniert waren, sind durch Ankauf derselben nach der Wilschstr. Nr. 34, übertragen worden und empfehle ich selbige meinen werthen Kunden einer gütigen Beachtung.

Achtungsvoll **W. Grallien**

HUGO SUWALD.

Möbel-POLSTER-WAAREN und Spiegel-Magazin **LODZ,**

66. Wschodnia 66.

Massagen **W. Poplauchin,**

Mikolajewski-Str. 31,

erfahrener Massagen bei Magen- und Darmkatarrhen, Leber- u. Milzgeschwülsten, Hämorrhoiden, bei männlichen Schwächzuständen u. Uterleibs-Berufung.

Ein Geschäftslokal.

für alle Geschäfte passend, nebst anstossenden Wohnungen und Kellerräumen soviel als möglich, ist sofort Ecke Wilsch- und Lipowa-Strasse Nr. 33 zu vermieten.

Näheres Pańska-Str. Nr. 93.

Sofort zu vermieten:

2 Zimmer mit Küche und Zubehör und per 1. Oktober ein kleines Häuschen, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und großem Bodenraum. Näheres Petrikauer-Strasse 115/752 beim Struß.

Zwei Wohnungen

à 3 Zimmer u. Küche, Parterre und zweite Etage in der Officine, sind vom 1. October zu vermieten, Petrikauer-Strasse 133.



Lodzger Thalia - Theater.

Als erste Vorstellung der neuen Spielzeit ist nach reiflicher Erwägung vieler in Betracht zu ziehender Umstände

Der Bettelstudent

festgesetzt worden.

Maßgebend hierfür war insbesondere der natürliche Wunsch vieler neu engagierter Mitglieder, sich dem ihnen fremden Publikum gleich am ersten Abend bestmöglichst vorstellen zu können, wozu keine andere Operette so reiche Gelegenheit bietet als gerade

Der Bettelstudent,

der darin enthaltenen, durchweg gefänglich großen und mannigfaltigen Partien halber

Aus eben denselben Gründen und um eine gleiche Vergünstigung auch den verschiedenen neuen Schauspielkräften zu Theil werden zu lassen, ist als zweite Vorstellung, entsprechend der bisherigen Gepflogenheit, am Montag ein möglichst klassisches Stück zur Aufführung zu bringen, das Schauspiel

Die Räuber

erwählt worden, während am Dienstag mit zum Theil wiederum neuen Kräften in glanzvoller, gänzlich neuer Ausstattung die Operette

Don Cesar

gegeben wird.

Zu Gunsten der neuen Lustspielkräfte geht alsdann Donnerstag das reizende Lustspiel

HOFGUNST

in Scene.

Am darauffolgenden Sonntag wird dann das die Bühne aller Länder erobrende große neue Werk von Max Dreyer

Der Probekandidat

zur ersten Aufführung gelangen, ein Stück, dessen Renommee, zumal durch die grandiosen Erfolge in Wien und Berlin, ein seit Jahren nicht dagewesenes blendendes ist. Alles Weitere beliebe man gest. aus den Annoncen und Tageszetteln zu ersehen.

Hochachtungsvoll

Die Direktion des Deutschen Theaters
Albert Rosenthal.

Wegen vorgerückter Saison
sämmliche Sommerwaaren unter
Fabrikpreisen:
Coulurte Herren-Hemden garantiert waschecht, früher 2,25 — 2,75 jetzt nur 1,50.
Ausländische Strumpfwaaren 1. Qual. nur 5 Rbl. p. Duz.
Coulurte Damenwäsche äußerst preiswürdig. Herren- u. Damen-Gravattes, Sommer-Trikots etc. etc.
Gebrüder A. u. J. Alschwang aus Moskau.
— 49 Petrikauer-Straße 49. —

Die Apothekerwaaren-Handlung

des Provisors der Pharmacie

J. HARTMAN in Lodz

Dieta (Babniska) N. 22, gegenüber der Mikolajewska - Straße, empfiehlt verschiedene in- und ausländische Spezialmittel, natürliche und künstliche Mineralwässer, Medicinal-Beberbrun, gepresste Pastillen, fertige Kaker, Verbandzeug, Kölnisch-Wasser, Parfüms, Ruder, Stärke, Waschblau, Nizzaer Speisöl, Brennöl, Brennspiritus, Benzol, Glasuren, Fußboden-Wachs und -Farben, Spirituslade u. dgl.

Geldschrank - Fabrik
von
Karl Zinke,
Przejazd N. 16,
empfehlen Stahlpanzer-Kassen und -Cassetten, Copirpressen, Stahlblech-Wollwalzen, Zylinder, Schließgeräthe, Sicherheits-Schloßer, Schloßgeräthe, Bitterspitzen, Haderblätter, Panzer- und Krepelketten, Kleitendrap, Wolfstifte und Krepelwolfstifte, Parlett-Stahlspähne, Aluminiumschlüssel etc.
Feuerfeste Bäckerspinde werden in jeder beliebigen Größe in kürzester Zeit angefertigt.

Kinderwagen- u. Eisenmöbel-Fabrik
von
Lothar Gessler,
(Nest Czedniastr. Nr. 11, im Hofe)

empfehlen: Velocipede, Sportwagen, Schauls- und Schiebewagen, Blumentische, Gelblatten etc. etc.
Gleichzeitig werden **Rover** zur Reparatur angenommen.

Lodzger hem. Reinigungs-Anstalt und Färberei

Petrik. Str. 41 A. WUST Petrik. Str. 41

Stowna 21 Konstantiner 9

Reinigung und Umsärbung aller Arten Damen- und Herren-Garderoben, wie Trägge, Paletots, Jaquets, etc., Alizarin-, Diamant- und Diamant-Färberei. Garantie für Echtheit.

Cacao Leestemaker & Co.

bekannt durch seine vorzügliche Qualität empfang und empfiehlt

A. TRAUTWEIN,

Thee-Niederlage der Firma Wogau & Co. in Moskau

Colonialwaaren- u. Delikatessen-Handlung

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 73.

Hugo Stangens

Reise - Bureau, Berlin,

Filiale Lodz in der Auskunftei

S. Klaczkin, Petrikauer-Straße Nr. 81.

Patti

Balsam, erfrischt und verschönert den Teint.

Das einzige Schminkmittel v. der Patti gebraucht.

Sylvia

Mittel anstatt Seife. Vorzügl. gegen Flechten u.

gibt dem Teint eine jugendliche Frische.

Lanol

gegen Flechten und Sommerfede.

In haben in allen Parfumerie- und Droghenhandlungen in Lodz,

Haupt-Niederlage Warschau, Neczka Nr. 5. — Klimecki.

Die Korbwaaren-, Kinderwagen- und Bambusmöbel-Fabrik

Rudolf Gall,

Lodz, Nawrot-Str. Nr. 4

empfehlen eine stets große Auswahl in den verschiedensten Korbartikeln.

Bestellungen werden schnell, gut und billig ausgeführt.

Reparaturen werden übernommen und Rohr-Röhle ausgeflochten.

Leichte, weiche und feste
Haarsilz - Hüte
verkauft:
A. Marszal,
Lodz, Petrikauer - Straße Nr. 139.
NB. Dortselbst auf Lager leichte Reise- u. Hauschube.

Für die Herbst- und Winter-Saison

empfehlen neu eingetroffene Dessins für Anzüge und Paletotstoffe, sowie Schürer, Schürer, Wagen- u. Billardtische zu den billigsten Preisen.

das Tuch- und Cord-Lager von

P. GRAF,

Petrikauer-Straße Nr. 121

Zur Saison

empfehlen ich meiner geschätzten Kundschaft eine große Auswahl Haar-Hüte in den neuen Fagons und Farben engros u. en detail, zu billigen Preisen. — Gut-Reparaturen werden prompt und sauber billigst ausgeführt.

Um gest. Zuspruch bittet

A. Sindermann,

Putzfabrik, Olawa Strasse Nr. 14.

Dr. M. Goldfarb.
Quecksilber oder Naturheilverfahren
bei der Behandlung der Syphilis.
— Preis 20 Kop. —
Müller, Schöu- und Schnellschreiber,
Anleitung zur Verbesserung der Handschrift.
— Preis 30 Kop. —
Zu haben bei
L. Fischer, Buch- u. Musikalienhandlung
Petrikauer - Straße.

Das Damengarderoben-Geschäft

A. Ziolkowska,

Petrikauer-Straße Nr. 115

übernimmt Bestellungen auf Kleider und Umhänge, sowie Kinder-Anzüge, welche nach den letzten Modsjournalen angefertigt werden, zu niedrigen Preisen.

Lodzger Freiwillige Feuerwehr.

Freitag, den 8. (21.) September a. c. um 7 Uhr Abends

„Signal-Übung“

der sämmtlichen Signalisten der ersten 4 Züge im Requisitionshause des 3. Zuges.

Der Commandant der Lodzger Freiwilligen Feuerwehr.

Garten von Gebrüder Gehlig.

Jeden Donnerstag und Sonntag

Flaki,

Verwalter

Jan Przybilski.

Gesucht

für mehrere Stunden des Tages eine deutsche Frau zu leichteren Handlungen bei einer Sängerin des Thalia-Theaters. Anmeldungen nimmt Frau Overhauser, Neuer Ring Nr. 9 entgegen.

Schmiede-Rots

empfehlen soeben und empfiehlt das Kohlenlager von H. Kupezyk, Mikolajewska-Straße 12. Dasselbst ist auch Holzkohle, Cement und Gyps zu haben.

Ein neues

Doppel-Stehpult

mit zwei Sesseln ist zu verkaufen.

Näheres in der Brauerei von G. Häusler, Nadogoszyc

Jagdhund,

weiß und braun gefleckt, auf den Namen „Mars“ hörend, ist am Sonntag abhanden gekommen.

Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung in der Brauerei von G. Häusler, Nadogoszyc.

8-10,000 Rbl.

auch getheilt, sind auf sichere Hypothek an einen prompten Zinszahler sofort zu vergeben.

Wo? sagt die Exp. d. Blattes.

Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, mit besserer Schulbildung, wird für ein Agentur-Geschäft gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sind persönlich abzugeben Nawrot-Straße Nr. 2b. Wohnung 33, zwischen 12 und 3 Uhr Mittags.

Gründlichen Unterricht in der

Doppelten Buchführung

ertheilt

J. Mantinband

concessionierter Lehrer der Buchführung, Ziegelstraße 61, Wohnung 37. Empfängt täglich von 12¹/₂ — 2 Nachmittags und von 7 — 8¹/₂ Abends.